

Mittelalter

# Ausgrabungen am innerstädtischen Hellweg in der Heiersstraße in Paderborn

Sven Spiong

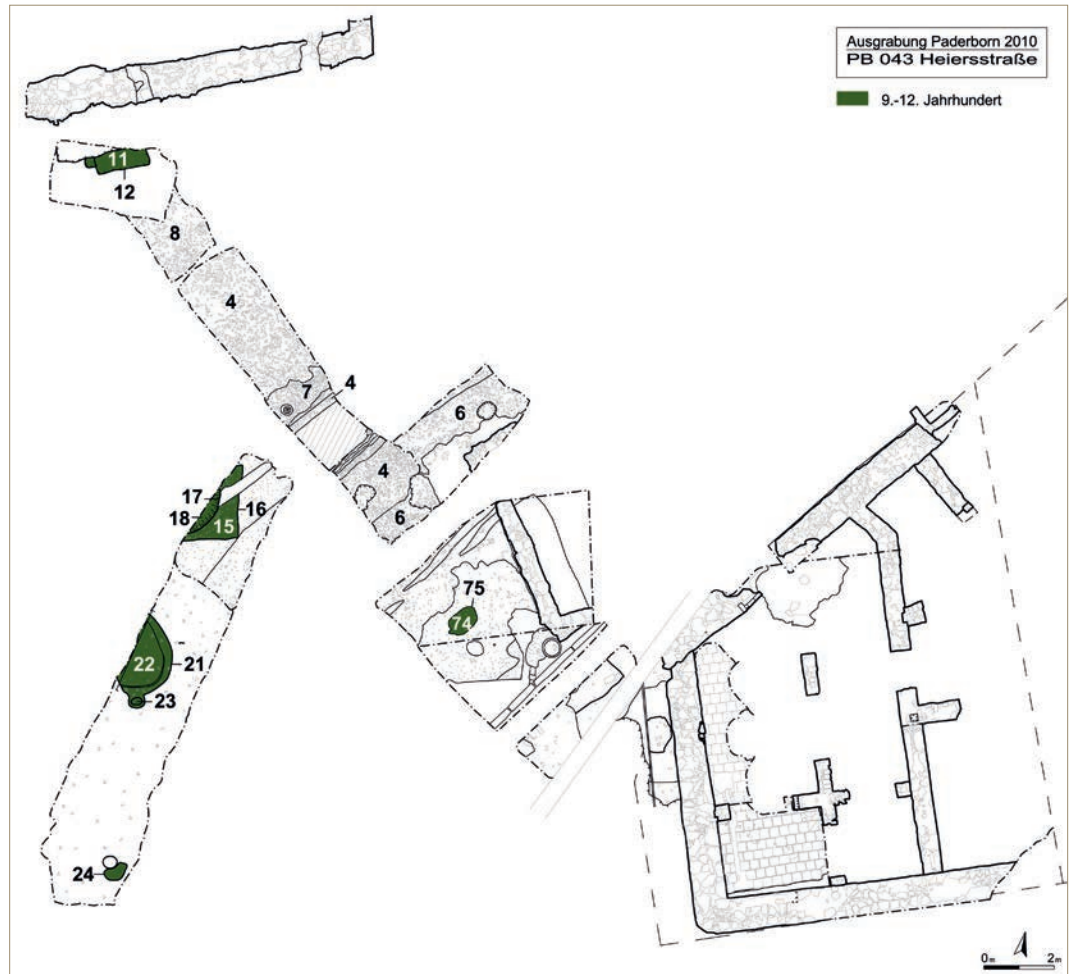
Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold

Der Hellweg war im Mittelalter die wichtigste Handelsstraße durch Westfalen. Er reichte von Brügge in Belgien bis nach Nowgorod in Russland. In Paderborn teilte sich der Weg nach Osten in einen nördlichen und einen südlichen Hellweg. Beide Teilstrecken trafen in Magdeburg wieder zusammen. In Paderborn führte die nördliche Abzweigung über die heutige Heiersstraße durch das Detmolder Tor aus der Stadt. An einem Teilabschnitt der Heiersstraße verursachten Kanalbaumaßnahmen im Sommer 2010 eine zweimonatige Ausgrabung. Im Kreuzungsbereich mit der Mühlenstraße waren die archäologischen Erhaltungsbedingungen für eine Schichtenabfolge vom 9./10. bis zum 14./15. Jahrhundert so gut, dass zum ersten Mal die Geschichte eines Teilstückes des Hellwegs in Paderborn in sei-

ner historischen Entwicklung untersucht werden konnte.

Die ältesten Siedlungsspuren unter den mittelalterlichen Straßenpflastern reichen bis ins 9./10. Jahrhundert zurück (Abb. 1). Sie gehören zu dem in Schriftquellen erwähnten Dorf Aspethera. Neben nicht näher datierbaren Gruben und Pfostenlöchern lässt sich ein Grubenhaus (Abb. 1, Befund 15, und Abb. 2) in den Zeitraum von etwa 830/840 bis 970/980 einordnen. Dieses Nebengebäude gehörte zu einem der weitläufigen Höfe, aus denen sich das Dorf zusammensetzte. Ein Brunnen mit einer Holzaussteifung, wahrscheinlich von einem Fass, enthielt Schmiedeschlacke, einen Wetzstein und den Knochenzapfen eines Rinderhorns zusammen mit Keramik der Zeit um 1100. Diese Funde belegen Tätigkeiten, die

Abb. 1 Grabungsplan mit Befunden des 9. bis 12. Jahrhunderts (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Spiong, O. Heilmann).



im dörflichen Kontext zu erwarten sind. Aufgrund der Überschneidung einiger Gruben unterschiedlichen Alters ist von einer kontinuierlichen Besiedlung spätestens seit dem 9. Jahrhundert auszugehen. Eine Heiligenfibel des 9. Jahrhunderts, die in der angrenzenden Uhlenstraße gefunden wurde, bestätigt diese Ansiedlung seit der Karolingerzeit.

Den zunehmenden städtischen Einfluss auf das Dorfleben zeigt die Teilunterkellerung eines vor 1170/1180 aufgegebenen Hauses. Statt weitläufiger Höfe entstanden nun Häuser mit Kellern und daher mit geringerem Flächenverbrauch. Zudem belegen abgesägte Gelenkköpfe von Mittelfußknochen mindestens dreier Rinder eine Knochenschnitzerei, die einen Übergang vom Haus- zum Handwerk darstellt.

Noch vor 1170/1180 mussten die Anwohner dem Hellweg weichen, der nun als breite gepflasterte städtische Hauptstraße angelegt wurde (Abb. 3 und 4). Der Straßenbau war Teil der Stadtgründung um die Mitte des 12. Jahrhunderts, die sich in der Errichtung der Stadtmauer, der Vermessung neuer Grundstücke und der Gewinnung zusätzlichen Baulan-



Abb. 2 Grubenhaus des 9./10. Jahrhunderts (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Spiong).

des durch Aufplanierungen äußerte und eine enorme Anstrengung aller Stadtbewohner bedeutete. Entlang der sorgfältig gepflasterten Straße reihten sich nun dicht an dicht handtuchförmige Grundstücke. Auf dem Hellweg setzten sich zwei unterschiedlich hohe Fahrbahnen deutlich voneinander ab (Abb. 4). An

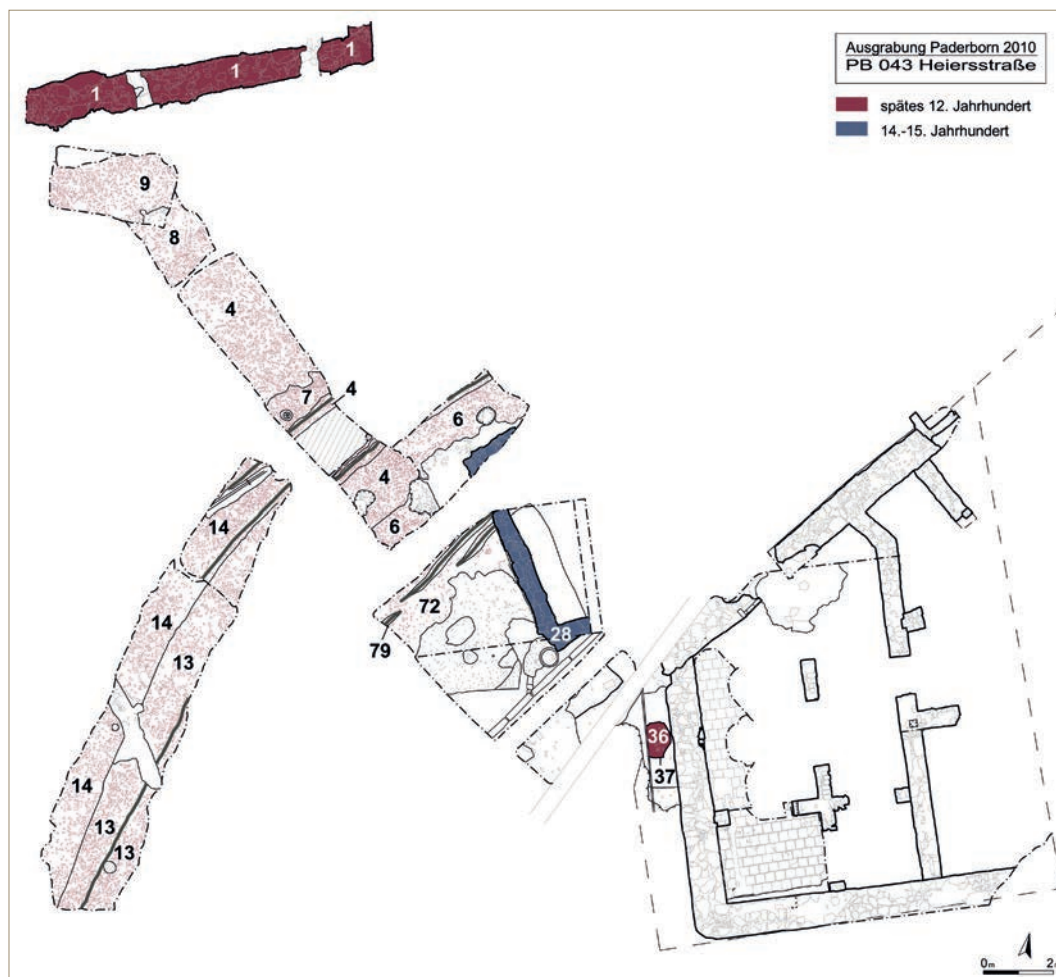


Abb. 3 Grabungsplan mit dem gepflasterten Hellweg des 12. Jahrhunderts und einem Hausfundament des 14./15. Jahrhunderts (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Spiong, O. Heilmann).



**Abb. 4** Hellweg mit zwei Pflasterlagen und jüngeren teilweise erkennbaren Holzbohlen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Spiong).

mehreren Stellen bildeten sich bis zu 8 cm tiefe und 30 cm breite Fahrrinnen heraus, die auf eine Spurbreite der Karren und Wagen von etwa 1,40 m schließen lassen. Das unterste Pflaster war mit dem anstehenden Kies stark verbacken bzw. verdichtet – ein Zeichen für das hohe Verkehrsaufkommen gerade in der Frühzeit der Straße.

Bis mindestens zum Ende des 13. Jahrhunderts ließen die Stadtoberen den Hellweg regelmäßig reinigen und ausbessern. Unterhalb der partiellen Aufplanierungen und Flickungen bildeten sich zu dieser Zeit noch keine Sedimentschichten. Nur wenige Funde, die sich zwischen den Pflastersteinen eingetreten hatten, wie etwa ein bronzener Grapenfuß und Hufeisenfragmente, konnten geborgen werden. Die Fahrrinnen, die sich gebildet hatten, wurden schnell und sorgfältig mit Pflastersteinen ausgebessert. In einer dieser Zusetzungen konnte noch eine Silbermünze aus dem 13. Jahrhundert geborgen werden. Ein Vergleich mit dem in der Wüstung Balhorn im Westen von Paderborn freigelegten Hellwegabschnitt zeigt, dass dort nach einer aufwendigen Errichtung als breiten gepflasterten Weg bedingt durch den weichen Un-

tergrund viele Fahrrinnen entstanden. Diese wurden jedoch nicht mehr zugesetzt, sondern es bildete sich relativ schnell eine schlammige Sedimentschicht, in der sich eine Vielzahl an Funden einlagerte. Eine regelmäßige Pflege der Straße erfolgte seit dem späten 12. Jahrhundert anders als im innerstädtischen Bereich in Balhorn nicht. Die sich gut entwickelnde Stadt Paderborn hielt ihre Straßen bis in die Zeit um 1300 in einem guten Zustand.

Bevor im 14. Jahrhundert das erste Pflaster im nordwestlichen Randbereich der Straße, auf einem gepflasterten Vorplatz eines angrenzenden Grundstückes, zusedimentierte, stand dort etwa im Zeitraum zwischen 1250 und 1350 ein kleineres Gebäude, eventuell eine Bude oder ein Verkaufsstand, von dem sich nur noch der Lehmfußboden auf einer Fläche von mindestens 2 m x 2 m erhalten hat. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts war dieses Areal aber wieder gepflastert.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts bildeten sich auf dem Hellweg Sedimente, wahrscheinlich zunächst durch eingeschwemmten Schlamm, später auch durch Abfälle, die auf der Straße deponiert wurden. Hiervon war anfänglich die tiefer liegende nordwestliche Fahrbahn betroffen. Die fundarmen Sedimente wurden aber wieder sorgfältig gepflastert und der Höhenunterschied auf der Straße damit ausgeglichen. Eine Datierung dieser Neupflasterung ins 14. Jahrhundert ergibt sich aus einer über dem neuen Pflaster geborgenen Münze, die wahrscheinlich aus dem späten 14. oder 15. Jahrhundert stammt. Spätestens im fortgeschrittenen 14. Jahrhundert verdeckte der Hellweg zunehmend. Ein fast kompletter Krug gelangte mit dem Hausmüll im zerscherbten Zustand auf die Straße (Abb. 5). Bis zu 30 cm dicke Schlammschichten waren über die Jahrhunderte durchgängig feucht, sodass sich dort Schuhsohlen der Zeit um 1400 erhalten konnten (Abb. 5). Außer Fragmenten von Hufeisen, einem Trippenbeschlag, einer Silbermünze und eisernen Messern, die verloren gingen, gelangten nun auch Keramikscherben und Tierknochen mit dem Hausmüll auf die Straße. Eine Beseitigung des Abfalls auf die Straße war im 14. und frühen 15. Jahrhundert gängige Praxis – eine geregelte Straßenreinigung existierte zu dieser Zeit nicht. Die vielen Schmiedeschlacken kamen wahrscheinlich beim Ausbessern von Schlaglöchern auf die Straße. Stellenweise verlegte man auch wenig sorgfältig unebene Kalkbruchsteinpflaster.

Als im 14./15. Jahrhundert Anwohner ein Haus so weit in den Straßenbereich hinein errichteten (Abb. 3, Befund 28), dass ehemalige Fahrinnen überbaut wurden, verengte sich die Straße zu einer Gasse. Später waren quer und senkrecht zur Fahrbahn gelegte Bohlen nötig (Abb. 4), um eine Begehung dieser verdreckten Gasse auch nach Regengüssen zu ermöglichen. Der Hellweg verlor aber bereits seit dem 14. Jahrhundert mehr und mehr an Bedeutung.

Die jüngeren höher liegenden Straßenbeläge waren schon vor der Ausgrabung durch Straßenbaumaßnahmen der letzten Jahrzehnte beseitigt, sodass über den Zustand der Straße in der frühen Neuzeit keine Aussagen möglich sind. Nach dem ältesten Stadtplan von Paderborn aus dem Jahr 1830 scheint die Bebauung beiderseits der Straße bzw. der Straßenverlauf seit dem späten Mittelalter unverändert geblieben zu sein.

Erst mit der Neuplanung des 1875 abgebrannten Stadtteils Ükern wurde die Heiersstraße wieder zur Durchgangsstraße und die Reste des damals in Schutt und Asche gelegten Gebäudes, das im 14./15. Jahrhundert auf der Straße errichtet wurde, eingeebnet.

### Summary

In 2010 the Archaeological Department of the City of Paderborn examined a section of the Hellweg route for the first time. The favourable preservation conditions made it possible to explore the diverse history of this route based on its road surfaces, mud layers and house foundations. The earliest settlement traces beneath the first road surface belonged to the village of Aspethera.

### Samenvatting

In de zomer van 2010 onderzocht de Stadsarcheologische Dienst van Paderborn voor het eerst een deel van de Hellweg in de stad Paderborn zelf. De goede conserveringsomstandigheden maakten het mogelijk, aan de hand van plaveisels, modderlagen en huisfondamenten, de afwisselende geschiedenis van deze weg te onderzoeken. De oudste bewoningssporen, onder de eerste verharding van de weg, horen bij het dorp Aspethera.



### Literatur

Georg Eggenstein, Die Ausgrabung des Hellwegs in Balhorn. In: Georg Eggenstein u. a. (Hrsg.), Eine Welt in Bewegung. Unterwegs zu Zentren des frühen Mittelalters. Ausstellungskatalog Paderborn/Würzburg (München 2008) 121–125. – Martin Kroker/Sven Spiong (Hrsg.), Archäologie als Quelle der Stadtgeschichte. MittelalterStudien 23 (München 2009).

Abb. 5 Funde vom verschlammten Hellweg des 14./15. Jahrhunderts. Erhaltene Höhe des Kruges 13,7 cm (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/ S. Brentführer).